

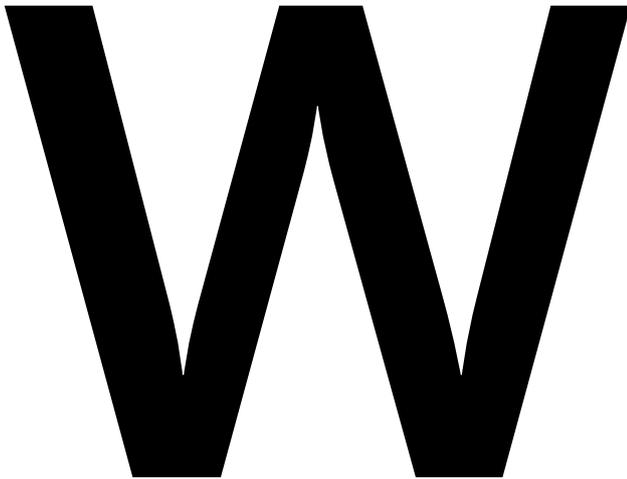


2 Entwicklung

Für Qualität sorgen



Der Deutsche Bundesverband Coaching (DBVC) feierte in diesem Jahr seinen 20. Geburtstag und nutzte dieses Jubiläum, um in einer Podiumsdiskussion die Weitsicht der Coaching-Pioniere zu würdigen. Gelobt wurde, dass über Zertifizierungen maßgeblich Einfluss auf die Qualität des Business-Coachings genommen wurde.



„Wir Personalentwickler waren vor 20 Jahren happy, dass sich der Deutsche Bundesverband Coaching gründete. Es braucht Coaching-Verbände, um die Professionalisierung voranzutreiben“, mit dieser Erinnerung stieg Stephan Limpächer, Leiter Leadership & HR Development Mercedes-Benz AG, in die Podiumsdiskussion „Qualität im Coaching“ ein, die der DBVC aus Anlass seines zwanzigjährigen Bestehens im Oktober 2024 durchführte. Laut Limpächer bestand eine der ersten großen Leistungen des DBVC darin, Coaching-Ausbildungen zu zertifizieren. Eine zertifizierte Ausbildung absolviert zu haben, sei ab sofort die Grundvoraussetzung gewesen, um in den Coach-Pool eines Unternehmens aufgenommen zu werden. Dass sich im Laufe der Zeit um die 30 Coaching-Verbände gründeten, ist für den Stuttgarter HR-Profi kein Problem: Ein gesunder Wettbewerb unter mehreren Verbänden sei zu begrüßen.

Weiter hob Limpächer lobend hervor, dass der DBVC bereits im Jahr 2007 sein erstes Coaching-Kompendium mit klaren Professionsstandards veröffentlichte: „Da wurde ein Fundament gelegt.“ Durch das Papier sei es in den Unternehmen „angenehmer“ und „selbstverständlicher“ geworden, über Coaching zu reden. Auch die bei der Podiumsdiskussion anwesenden Verbandsvertreter waren stolz darauf, dass bereits sechs Jahre nach der Gründung sichtbare Qualitätsstandards für die Profession des Coachings entwickelt worden waren. Heute umfasst die 5. Auflage des „Kompendiums mit den Professionsstandards des DBVC“ genau 147 Seiten und kann von der Homepage des DBVC kostenlos heruntergeladen werden. Darin steht zum Beispiel, dass die Ausbildung zum Coach mindestens 150 Zeitstunden umfassen sollte. Empfohlen werden 250 Zeitstunden (ohne

Selbststudium und ohne die Zeit, die man braucht, um Referate zu verfassen). Die Gesamtdauer einer (berufsbegleitenden) Ausbildung sollte mindestens ein Jahr betragen. Wünschenswert sei sogar eine Dauer von 18 Monaten. Empfohlen wird, die Ausbildung in zwei- bis dreitägige Wochenendblöcke aufzuteilen. Zusätzlich sollten die Teilnehmenden feste Kleingruppen bilden, die sich selbstorganisiert zum Üben treffen. Besonders unter die Lupe genommen wird im Kompendium der Anbieter von Coaching-Ausbildungen. Er muss seit mindestens fünf Jahren erfolgreich am Markt vertreten sein, seit mindestens drei Jahren Coaching-Ausbildungen anbieten und mindestens einmal jährlich mit einer neuen Ausbildung starten. Auch an die Person des Lehr-Coachs, der die Ausbildung durchführt, werden sehr hohe Anforderungen gestellt.

Wie sollte ein Business-Coach aussehen?

Ein Mensch, der Coach werden will, sollte laut DBVC mindestens 30 Jahre alt sein, weil Lebenserfahrung beim Coachen ebenso wichtig sei wie das psychologische Wissen, das man sich in der Ausbildung aneignen kann. Außerdem sollten die Teilnehmenden an einer Ausbildung folgende Voraussetzungen erfüllen:

- fünf bis zehn Jahre Berufserfahrung im wirtschaftlichen Bereich oder in der Arbeit mit Menschen
- Feld- und Branchenkenntnisse, die eine Betätigung als Coach ermöglichen
- personale beziehungsweise sozial-kommunikative Eignung (Empathie, Selbstreflexionsfähigkeit ...)
- ein funktionierendes Selbstmanagement, Frustrationstoleranz und emotionale Stabilität.

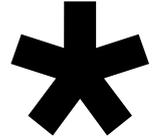
Die Teilnehmenden sollten unternehmensinterne Zusammenhänge, Rollenanforderungen und ihre Auswirkungen auf Leben, Arbeit und Persönlichkeit kennen. Vorausgesetzt wird auch die Bereitschaft zur Veränderung von eigenen Denkmodellen, Verhaltens- und Kommunikationsmustern sowie Interesse an der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

Relativ schnell wollten auch die Absolventen einer Coaching-Ausbildung als Person zertifiziert werden. Beim DBVC war bereits die Aufnahme in den Verband nicht nur an eine solide Ausbildung, sondern auch an ein „kollegiales Aufnahmegespräch“ gebunden, das von zwei DBVC-Gutachtern durchgeführt wurde, die mit der Neuen oder dem Neuen über Methoden, Konzepte, das Selbstbild als Coach und die vorhandenen Kenntnisse im Bereich Business-Coaching reden wollten. War man dann Mitglied, konnte man über ein erneutes Zertifizierungsverfahren den Titel „Professional Coach“ oder gar „Senior Coach“ verliehen bekommen. Von einem Senior Coach (DBVC-Jahresbeitrag 1.000 Euro) werden beispielsweise mindestens sieben Jahre Berufserfahrung, mindestens fünf Jahre Erfahrung als Coach mit alleiniger Auftragsverantwortung und eine eigene Führungserfahrung erwartet.

Bei einem anderen Verband, dem Deutschen Verband für Coaching und Training (DVCT) in Hamburg, konnte man leichter Mitglied werden. Lebenserfahrung und eine Coaching-Ausbildung reichten aus. Um aber ein DVCT-zertifizierter Coach zu werden, muss man erst noch ein vierteiliges, standardisiertes Zertifizierungsverfahren durchlaufen. Das Zertifikat soll der Beweis dafür sein, dass ein Coach über die notwendigen Kompetenzen und Qualifikationen verfügt, um ein Coaching nach den Qualitätsstandards des Verbands durchführen zu können. Teil der Zertifizierung ist unter anderem eine schriftliche Ausarbeitung zu einem Coaching-Fall aus der eigenen Praxis, ein Fachgespräch mit Prüfern und ein einstündiges Live-Coaching, das mit einem echten Coachee vor Publikum durchgeführt wird. Der Coachee wird vom Verband über dessen Kontakte zur lokalen Wirtschaft besorgt. Die anwesenden Prüfer beobachten folgende Dimensionen: Beziehungsgestaltung, Prozessgestaltung, Methodeneinsatz, Praxistransfer und die Haltung als Coach. Auch der Berufsverband für Training, Beratung und Coaching (BDVT) in Köln bietet Verbandsmitgliedern und Nicht-Mitgliedern eine fünfstufige Zertifizierung zum Business Coach an. Die vierte Stufe besteht aus einer „echten“ Coaching-Session. Jeder Anwärter und jede Anwärterin auf ein Zertifikat bringt einen Coachee mit und führt eine Jury ein 45-minütiges Live-Coaching vor. Der Live-Prüfung folgt ein Fachgespräch mit der Jury.

Staatlich geschützte Berufsbezeichnung nicht erwünscht

Eine Frage aus dem Publikum lautete: „Was tut der DBVC, damit Coach zu einer geschützten Berufsbezeichnung wird?“. Christine Moscho, 1. Vorsitzende des DBVC, antwortete, die Überlegung wie der Beruf des Coachs zu schützen sei, könne nicht allein die Aufgabe des DBVC sein. „Da sind wir im Austausch mit anderen Verbänden und denken, dass wir in den nächsten fünf Jahren einen Schritt weiter sind.“ Diese recht wage Antwort kann als Hinweis darauf verstanden werden, dass der DBVC (wie viele andere Verbände auch) kein Interesse daran hat, dass der Beruf des Coachs staatlich reglementiert wird. Zu groß ist die Angst, dass eine von ahnungslosen Bürokraten erdachte Kontrolle nur ins Chaos führen könnten. Sehr berechtigt ist wohl auch die Angst, dass staatliche Lehrpläne zu viel Wert auf abfragbares Wissen legen könnten und nicht auf zwischenmenschlichen Coaching-Kompetenzen. Diskussions Teilnehmer Christopher Rauen, langjähriger 1. Vorsitzender des DBVC, glaubt nicht daran, dass sich die Coaching-Verbände jemals auf einheitliche Standards einigen werden, die dann die Grundlage für ein staatlich definiertes Berufsbild werden könnten. „Wir als DBVC wollen mit unseren Standards den Coaching-Markt nicht dominieren. Wir wollen nur der Leuchtturm sein, an dem man sich orientieren kann, wenn man sich fragt, was professionelles Coaching ist.“ Vor einer staatlichen Regulierung des recht jungen Coaching-Markts warnte Rauen: „Zu viel Kontrolle, die zu früh kommt, verhindert, dass etwas Nützliches entsteht.“



Tüv Rheinland zertifiziert systemische Coachs

Der Tüv Rheinland in Köln vergibt nach einer schriftlichen und mündlichen Prüfung das Zertifikat »Systemischer Coach« an die Absolventen und Absolventinnen einer bestimmten Coaching-Ausbildung.

Dass Zertifizierungen eine Orientierung auf einem Markt bieten, davon ist Timo Schlage, Gründer und Geschäftsführer der Akademie Inkonstellation GmbH in Köln, überzeugt. Was den Coaching-Markt angeht, gibt er allerdings zu bedenken, dass selbst die renommiertesten Coaching-Verbände, die Zertifikate ausstellten, in der Wirtschaft so gut wie unbekannt seien. Diese Verbände seien nur »eingeweihten Spezialisten« geläufig.

Attraktiv für internen Aufstieg

Schlages Innovation: Absolventen und Absolventinnen einer Coaching-Ausbildung von Inkonstellation können sich wie bislang auch von diversen Coaching-Verbänden ein Zertifikat besorgen. Sie können sich aber auch (zusätzlich) vom Tüv Rheinland in Köln zertifizieren lassen. Nach dem Abschluss einer Prüfung dürfen sie sich dann »Systemischer Coach mit Tüv Rheinland geprüfter Qualifikation« nennen, erhalten ein individuelles QR-basiertes Siegel und werden auf Wunsch auf der Tüv-Perscert-Homepage gelistet.

Ausschlaggebend für Schlages Initiative war seine Erfahrung, dass viele Businesskunden von Inkonstellation besonders allgemein bekannten Institutionen wie dem Tüv Rheinland vertrauen. Es hätte sich beispielsweise auch eine Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskammern angeboten. »Die Personenzertifizierung

durch den Tüv Rheinland ist für uns ein wichtiger Schritt, um unsere Position als Anbieter für systemische Coaching-Ausbildungen auszubauen und mehr Unternehmenskunden zu gewinnen«, erklärt Schlage. Die Zertifizierung sei nicht nur nützlich für selbstständige Coachs, sondern auch für alle Führungskräfte, die mit einer Coaching-Ausbildung ihre Führungskompetenz verbessern würden. »Ein Großteil unserer Absolventen durchläuft schon seit einigen Jahren die Coaching-Ausbildung nicht mehr mit dem Ziel, sich als Coach selbstständig zu machen. Die von uns ausgebildeten Coachs verbleiben nach ihrem Abschluss meist in ihrer Organisation. Dort verbessern sie mit Hilfe ihrer Coaching-Fähigkeiten ihre Wirksamkeit und verändern positiv die Kultur in ihrem Umfeld«, berichtet Schlage. Gerade für solche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sei ein Tüv-Siegel eine firmenintern leicht nachzuvollziehende Zusatzqualifikation.

Prüfungsgebühr von 990 Euro

Der Tüv führt seine Prüfungen vollständig online durch, was bundesweit maximale Flexibilität und Bequemlichkeit bieten soll. Es gibt eine einstündige schriftliche Prüfung. Sie beinhaltet insgesamt 30 Prüfungsaufgaben in Form von Multiple-Choice-Fragen. Dann folgt eine einstündige mündliche Prüfung. Dabei handelt es sich um ein Fachgespräch, in dem der Prüfling eine vorgegebene Coaching-Situation (aus einem Fallbeispiel) beurteilen muss. Die Prüfungsgebühr liegt bei insgesamt 990 Euro. Inkonstellation wurde im Jahr 2013 gegründet und hat seitdem nach eigenen Angaben an zehn Standorten über 3.000 Coachs ausgebildet. Gründer Timo Schlage wurde unter anderem von seinem Mentor Gunther Schmidt geprägt. Schmidt ist der Begründer der hypnosystemischen Therapie. Bei ihr dreht sich vieles um die Kraft des Unbewussten und um eine effektive, zwischenmenschliche Kommunikation, um Veränderungsprozesse zu gestalten.

Dass den Verbänden für ihre Zertifikate zu danken sei, darüber herrschte während der gesamten Diskussion Einigkeit. Je weniger Ressourcen ein Unternehmen habe, um einen Coach auszuwählen, desto mehr sei ihm mit einem Zertifikat als Qualitätskompass geholfen. In der Diskussion geriet in Vergessenheit, dass man sich früher als Coaching-Novize gerne seine Coaching-Ausbildung danach aussuchte, welches Renommee der jeweilige Anbieter hat. Man ging zu einem „Meister“ und profitierte später davon, dass man genau dessen Schule durchlief. Der BDVT hatte allerdings nie Probleme damit, dass es zum „Zertifikat“ die Alternative „Ruf des Ausbilders“ gab, denn die ersten BDVT-Mitglieder waren fast alle angesehene Coaching-Pioniere, deren Mitgliedschaft den Verband zum „Golfklub“ (ironisches Selbstbild) unter den Coaching-Verbänden machte.

Keine Zukunft ohne KI

Einen Dreh in Richtung Zukunft bekam die Diskussion durch Eberhard Hauser, langjähriges Vorstandsmitglied des DBVC. Er machte darauf aufmerksam, dass es jetzt darauf ankomme, zusätzliche Standards für den Umgang mit der künstlichen Intelligenz (KI) zu definieren. Hauser fragte: „Welche Kompetenzen müssen Coaches haben, die mehr liefern wollen als ein Chatbot?“. Da gebe es zurzeit noch keine fertigen Lösungen. Aber es gebe engagierte DBVC-Mitglieder, die mitdenken würden und klare Eckpunkte zu setzen bereit seien. Es dürfe auf keinen Fall kommen, dass im digitalen Coaching-Raum alles erlaubt sei. „Mit einem Alles-ist-möglich-Ansatz tun wir uns keinen Gefallen.“

Professor Carsten C. Schermuly, Vice President Research and Transfer SRH Hochschule Berlin, macht den Vorschlag, der Verband solle Coaching als „zwischenmenschliche Interaktion“ definieren. Im DBVC-Kompendium ist Coaching noch als „professionelle Begleitung ...“ definiert. Es habe früher eben keine Notwendigkeit gegeben, festzulegen, ob ein Chatbot eine Führungskraft coachen darf. Wenn sich jetzt ein Mensch mit einer künstlichen Intelligenz über Probleme bei der Übernahme seiner ersten Führungsposition unterhalte, dann sei das streng genommen kein Coaching, sondern nur digitale Beratung oder digitales Training.

Christopher Rauen äußerte die Überzeugung, dass es im Business-Coaching einen Standardbereich geben werde, der sich um Themen wie „Führungsfähigkeiten lernen“ drehe, die in fünf bis zehn Jahren ausschließlich mit der künstlichen Intelligenz zu besprechen seien. Ein Coach aus Fleisch und Blut werde dann nur noch bei anspruchsvollen, konfliktbeladenen Themen benötigt bei denen eine „ernsthafte Zuwendung“ durch einen Menschen erwünscht sei. Nur noch bei bestimmten Coaching-Anlässen werde man sich im Business nach einem lebenserfahrenen, menschlichen Begleiter sehnen und dafür dann aber auch viel Geld ausgeben.



Interkulturelles Training



Sprachentraining



Business- und Kommunikationstraining

für Ihre Fach- und Führungskräfte



Ihr Partner für
Online-Trainingslösungen:



KERN Virtual™: Online-Live-Training



KERN Lingo™: Selbstlernplattform



KERN Sprachlern-Apps

KERN AG Training

Leipziger Straße 51 · 60487 Frankfurt/M.

(0 69) 75 60 73 - 90

info@kerntesting.com · www.kerntesting.com

Weltweit über 50 Filialen z. B. in

Amsterdam · Berlin · Dortmund · Eindhoven · Frankfurt/M. · Graz · Hamburg
Hongkong · Innsbruck · Leipzig · Linz · London · Lyon · Marseille · München · New York
Paris · Rotterdam · Salzburg · San Francisco · Utrecht · Warschau · Wien

Train today – succeed tomorrow